

Friedrich Karl Castelhun

Willkommen, Mirza-Schaffy!

(1880)

*Vorgetragen 1880 bei einem Empfang Friedrich Bodenstedts in der
Germaniahalle der Universität St. Louis, Missouri, USA*

1 Den wärmsten Gruß am Mississippi-Strande
 Dem Sänger, der im fernen Morgenlande
 Des Liedes Lorbeerkrone sich errang,
 Der zaubervoll Zulëikah besungen,
5 Mit manchem Weisen fröhlich angeklungen
 Und scharf die Geißel auf die Muftis schwang.

 Du gingst des Ostens Weisheit zu ergründen
 Und konntest nur in diesem Spruch sie finden:
 »Freut Euch des Weins, genießt der Liebe Glück!«
10 Von Freiheit aber und von höherem Streben,
 Von Frauenwürde und Familienleben
 Entdeckte leider nichts Dein Forscherblick.

Titel *Ohne Titel in B (nur Teilzitat des Texts)*
 C, D, E: **An Mirza-Schaffy.**

Z. 4 C: Zuleikha — D, E: Zulëikha

Z. 10 B, D: höh'rem — C, E: höhrem

Z. 12 B: Bot leider nichts sich deinem Forscherblick.

Ein andres Schauspiel wirst Du hier gewahren,
Ein rastlos schaffend Volk, noch jung an Jahren,
15 Das wie nach Reichthum so nach Bildung ringt,
Das rodet, Städte baut und Staaten gründet,
Mit Draht und Eisenbahnen sie verbindet
Und jede Kraft in seine Dienste zwingt.

Ein tüchtig Volk, wie wen'ge noch erstanden.
20 In dem Europa's beste Säfte branden,
Die mächt'gen Stroms nach Westen sich gewandt,
Ein Volk, das rasch für's Bess're sich entzündet,
Die Menschenrechte laut der Welt verkündet
Und jedem Fremdling beut ein Vaterland.

25 Und überall, im Osten wie im Westen,
Begrüßen Dich der Freiheit starke Festen,
Die freie Schule und das freie Wort.
Du siehst die Kinder froh zum Lernen eilen,
Den Mann der Arbeit gern beim Lesen weilen,
30 Bis ihn zum Tagwerk ruft die Glocke fort.

Und staunen wirst Du, kaum den Augen trauen,
Erblickest Du des Abendlandes Frauen;
Denn schön're hast Du selten wohl geschaut.
Das thut die Freiheit, die hier wirkt und waltet,
35 Die geistig bildet, seelenvoll gestaltet:
»Es ist der Geist, der sich den Körper baut!«

Mirza-Schaffy, dies Alles wirst Du sehen,
Doch werden Dir auch Fehler nicht entgehen,
Die Eigenliebe gern als Tugend preist.
40 O, lasse nicht vom Scheine Dich bestechen,

Der Thorheit wage kühn den Stab zu brechen!
Hochschätzt ein freies Volk den freien Geist.

45 Die schlau sich in der Tugend Mantel hüllen
Und gegen Wein und Sonntagsfreuden brüllen,
O, schon' des Abendlandes Muftis nicht!
Die stolz und hoch den leeren Schädel tragen,
Mit vielen Worten wenig Weisheit sagen,
O, über diese Mollas halt' Gericht!

50 Beim rechten Namen magst Du Alles heißen,
Hier wird kein Kadi mit dem Stock beweisen,
Bedrängen Dich kein Schah und kein Wessir.
Fürwahr, ich hör' Dich schon bewundernd sagen:
»Gerechten Stolzes darf das Herz Euch schlagen,
Das freiste Volk auf Erden seid doch Ihr!«

55 Willkommen denn, Du Sänger froher Lieder,
Als liebster Gast, als Bringer geist'ger Güter,
Willkommen in der neuen Heimath Schoß!
Hier schätzt man Dich, hier liebt man Deine Weise,
Hier klang schon manches Wort zu Deinem Preise,
60 Verehrt wird hier, was schön, was gut und groß!

Den wärmsten Gruß am Mississippi-Strande
Dem Sänger, der im fernen Morgenlande
Des Liedes Lorbeerkrone sich errang,

Z. 51 C, D: Wesier — E: Wesir

Z. 56 D, E: *als Bringer geist'ger Güter*: im Kreise deutscher Brüder

Z. 58 C, D, E: *schätzt*: kennt

Z. 63 C, D, E: *Liedes*: Ruhmes

65 Der zaubervoll Zulëikah besungen,
 Mit manchem Weisen fröhlich angeklungen
 Und scharf die Geißel auf die Muftis schwang.

Textnachweise:

- A Fritz Schütz, *Das Heil der Völker. Zweiter Theil. Der Protestantismus und sein Einfluß auf den Wohlstand im Verhältniß zum Katholizismus und zum Menschenthum*, Milwaukee (Wisc.) 1880, S. V–VII.
- B Friedrich Bodenstedt, *Vom Atlantischen zum Stillen Ocean*, Leipzig 1882, S. 318 f. — [Teilizitat: Nur die Strophen 2–8].
- C Friedrich Karl Castelhun, *Gedichte*, Milwaukee 1883, S. 171–173.
- D Gustav A. Zimmermann, *Deutsch in Amerika. Beiträge zur Geschichte der Deutsch-amerikanischen Literatur I: Episch-lyrische Poesie*, 2. Auflage, Chicago 1894, S. 141 f.
- E Friedrich Karl Castelhun, *Gedichte. Zweite stark vermehrte Auflage*, Zürich – Milwaukee 1896, S. 78–80.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* (z. B. wol/wohl) oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.

Anmerkung:

Ein zweites Gedicht zu Ehren Bodenstedts, das während dessen USA-Reise vorgetragen wurde, stammt aus der Feder von Heinrich Binder und wurde als Trinkspruch beim »Bodenstedt-Banquet« im Januar 1880 in Detroit rezitiert. Es findet sich udT »Mirza Schaffy« in Binders Gedichtsammlung *Liederklänge aus vier Jahrzehnten* (New York 1895), S. 54. — Die Gedichtsammlung des in Chicago publizierenden Gustav Brühl enthält ebenfalls ein längeres, ebenfalls an Bodenstedt

gerichtetes Gedicht udT »An Mirza Schaffy« (siehe Kara Giorg, *Abendglocken. Gedichte*, Chicago o. J. [1897?], S. 175 f.); vielleicht wurde es ursprünglich ebenfalls bei einer festlichen Gelegenheit vorgetragen, zumal Brühl bereits seit 1848 in den USA (zunächst in Cincinnati) lebte.